

nehmen des Herrn Dr. A. Kirchhoff, in den »Hülfsbüchern« des Rats der Stadt Leipzig nach Verzeichnissen von Lagerbeständen Leipziger Sortimenten zu forschen. Diese Durcharbeitung von Ratsbüchern aus der Zeit von 1547—1569 hat denn auch bereits ein sehr erfreuliches Resultat gehabt: der Herr Verfasser vermag in der vorliegenden Arbeit, abgesehen von den einzelnen Notizen über Büchernachlässe aus Bürgerkreisen, von drei Leipziger Sortimentshandlungen vollständige Lagerverzeichnisse zu geben, und zwar dasjenige Peter Schürers von 1547, Henning Sofadis von 1551 und Wolf Günthers von 1558. Sämtliche drei Aufstellungen zeigen die Trennung des Frankfurter Meßgutes von dem Leipziger; auffallend ist es, daß sich darunter nur wenige theologische Streitschriften vorfinden, sowie daß »Neue Zeitungen«, »Kalender«, »Prognostiken«, überhaupt die populäre Jahrmaktsliteratur fast gänzlich fehlt. Ob die Bücher im Laden nach der Reihenfolge der Verzeichnisse gelagert und gestanden haben oder ob nachträglich bei der Ausnahme eine gewisse Ordnung hergestellt worden ist, das ist nicht zu erkennen; jedenfalls dürften die Büchervorräte im ganzen Hause, zum Teil in Partien verpackt, aufbewahrt worden sein. Es ist hochinteressant, alle die Angaben Kirchhoffs über die verschiedenen, von den drei Sortimentern vorrätig gehaltenen Gattungen von Büchern zu verfolgen; die abgedruckten Verzeichnisse sind um so wertvoller, als man erst aus der Zeit nach Erscheinen des Willerschen Meßkataloges Sortimenterverzeichnisse, und von Verlagsberichten aus dieser Zeit nur vereinzelt kennt. Man kann wohl annehmen, daß die Forschungen des Herrn Dr. Kirchhoff noch mehr derartige, für das Verständnis des Sortimentsbetriebs und Bücherkonsums zu jener Zeit ungemein wichtige Verzeichnisse hervorbringen werden.

Neben Herrn Dr. Kirchhoff ist auch der Redakteur des »Archivs«, Herr F. Herm. Meyer, in dem neuen Band wieder durch einen größeren Aufsatz vertreten, der »Papierfabrikation und Papierhandel. Beiträge zu ihrer Geschichte, besonders in Sachsen« betitelt ist. Dadurch, daß der Herr Verfasser die Auszüge aus Leipziger Urkundenansammlungen des Herrn Dr. Kirchhoff benutzte, sowie die oben erwähnten, in demselben Bande veröffentlichten Baseler Regesten schon berücksichtigen konnte, war es ihm möglich, ausführliche Mitteilungen über einen Gegenstand zu bringen, der gewiß einem allgemeinen Interesse begegnen wird. In der Hauptsache werden allerdings sächsische und darunter wieder vorzugsweise Leipziger Verhältnisse berührt; aber diese lassen immerhin ziemlich sichere Schlüsse auf die Verhältnisse in anderen Gegenden ziehen. Die Ausführungen des Herrn Verfassers sind so vielseitiger und eingehender Art, daß ein Auszug aus ihnen doch immer nur ein unvollkommenes Bild von der Wichtigkeit des Artikels für die Geschichte des Handels bleiben würde. Erwähnt sei deshalb nur noch, daß sich die Abhandlung über die lange Zeit von 1654 bis in die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts erstreckt.

Wie die früheren Bände des »Archivs«, so bringt auch der neueste als Anhang eine Reihe von »Miscellen«. Herr Dr. Kirchhoff giebt darunter im Anschluß an frühere Mitteilungen einige neue Notizen über den »Metallschnitt im Buchdruck« und über »Christoph Kirchners Concurse«. »Ein Brief Friedrich Wilhelms I.« an den Kriegsrat G. C. von Happe zu Halle, der um 1719 geschrieben worden sein dürfte und in welchem dem Empfänger gedroht wird, falls er sich unterstehen sollte, abermals Bücher drucken zu lassen, »aufgehängt« zu werden, ist von Th. Distel in Dresden mitgeteilt. Den Schluß des Bandes bilden noch einige Angaben über den »Anfang des deutschen Buchhandels in Amerika« von F. Herm. Meyer. Durch dieselben wird an der Hand eines für die Bibliothek des Börsenvereins erworbenen Briefes von Christoph Sauer die im ersten Bande des Archivs von Dr. Fr. Kapp gegebene Schilderung des ersten deutschen Buchdruckers und Buchhändlers in Amerika vervollständigt und teilweise berichtigt.

Überblickt man den Inhalt des 11. Bandes des »Archivs«, so muß man freudig bekennen, daß auch dieser Band wieder durchaus neue, im höchsten Grade wertvolle Beiträge enthält, von denen keinem ein Vorrang eingeräumt werden kann, da sie sämtlich gleich hervorragend sind. Man kann deshalb nur wünschen, daß der Band von recht vielen studiert und dadurch das Interesse für die Geschichte unseres Berufes in immer weitere Kreise verpflanzt werde.

J. Braun.

### Vermischtes.

Weltausstellung in Melbourne. — Der Papier-Fachpresse entnehmen wir die folgende Mitteilung, welche vielleicht Anregung geben dürfte, eine gleiche wertvolle Fürsorge auch für den ausstellenden deutschen Buchhandel in irgend einer Weise herbeizuführen.

Die Firma Sands & McDougall, lim. in Melbourne, das größte Papiergeschäft des australischen Festlandes (es beschäftigt 900 Arbeiter, druckt für die Regierung u. s. w.), hat durch den Leiter ihres auch in London ansässigen Weltgeschäftes, Herrn McDougall, dem deutschen Reichs-Kommissar für die Weltausstellung in Melbourne im Interesse des deutschen Papiergewerbes ein Anerbieten gemacht, das zur Beschickung der Ausstellung besonders anregen dürfte und durch seine Uneigennützigkeit zu schätzen ist.

Die Firma Sands & McDougall lim. erklärt sich nämlich bereit, die Beaufsichtigung und Instandhaltung aller Ausstellungsgegenstände des deutschen Papierfaches, einschließlich der Maschinen, in Melbourne zu übernehmen und namentlich dafür zu sorgen, daß die Ausstellungen sich jeden Morgen in sauber geordnetem Zustande befinden. Herr McDougall hält eine solche Fürsorge für durchaus notwendig, da er bei der vorigen Ausstellung in Melbourne die Erfahrung gemacht hatte, daß die Papierfabrikate sich nach kurzer Zeit in jämmerlichem Zustande befanden und auch so verblieben.

Als einzige Entschädigung für diese von ihm zu übernehmende Verpflichtung verlangt er, daß sämtliche Aussteller des deutschen Papierfaches sein Anerbieten annehmen und daß auf den einzelnen Vorführungen ein ganz kleines Schild angebracht werde mit der Aufschrift: »Unter Aufsicht von Sands & McDougall lim. Melbourne«. Selbstverständlich wird jeder Aussteller auch seine eigene Firma in beliebiger Form und Größe anbringen, und die Zufügung des Sands & McDougall'schen Schildes kann ihn nicht nur nicht beeinträchtigen, sondern wird ihm auch Sicherheit dafür bieten, daß die Melbourneer Firma die Ehre ihres Namens durch strenge Einhaltung der eingegangenen Verpflichtung wahren wird. Aus dieser Fürsorge für die Ausstellungsgegenstände entstehen den Ausstellern keinerlei Kosten, und sobald die Waren in Melbourne anlangen, stehen sie unter der Aufsicht der Firma Sands & McDougall. Diese ist auch auf besonderen Wunsch bereit, die Vertretung der Aussteller zu übernehmen, macht dies jedoch durchaus nicht zur Bedingung. Erteilung von Auskunft aller Art erfolgt für alle Aussteller kostenfrei, da sich fortwährend Beamte der Firma in der Ausstellung befinden werden. Nach Schluß der Ausstellung sind Sands & McDougall bereit, die Ausstellungsgegenstände bestmöglichst zu verwerten.

Die Osnabrücker Papierwarenfabrik, A. Löwenstein, Berlin SW., Oranienstraße 119, hat die General-Vertretung der Firma Sands & McDougall für Deutschland und ist bereit, jede gewünschte weitere Auskunft zu erteilen.

Die alte Buchhändler-Börse in der sächsischen Kammer. — In Gemäßheit des i. Z. vorbehaltenen Vorkaufsrechts hat bekanntlich die Universität Leipzig die alte Buchhändlerbörse daselbst vom Börsenverein Deutscher Buchhändler um den Preis von 247 500 M. zurückgekauft. Die Finanzdeputation der zweiten Kammer schlägt vor, die königl. Staatsregierung zum definitiven Kaufabschluß um diese Summe zu ermächtigen, die Überweisung der letzteren auf den Universitäts-Schuldentilgungsfonds zu genehmigen. Maßgebend für diesen Beschluß war die als notwendig erkannte Klückerwerbung der Buchhändlerbörse, um einen geschlossenen Grundstücksbesitz in der bevorzugten Lage Leipzigs der Universität zu erhalten, dessen Wert nach menschlichem Ermessen mehr und mehr steigen muß und der die Fähigkeit der verschiedensten Verwendung in der Zukunft, sei es zu direkten Universitätszwecken oder zu Erlangung jedenfalls nicht geringer Erträgnisse zuläßt. (Vjgg. Btg.)

Berichtigung. — In meiner »Erklärung« (vergl. Börsenblatt Nr. 31, Seite 664 [Zeile 11]) soll es statt »nichts mehr zu liefern« heißen: »nichts mehr, resp. nur noch mit verkürztem Rabatt zu liefern«. Die fehlenden Worte wurden den ersten von mir durch die Post versandten Abzügen beizufügen vergessen.

Stuttgart, 7. Februar 1888.

Adolf Kröner.